



Kurzer Überblick über den Stand der Missionen in den ehemaligen  
deutschen Kolonien.

---

Ich habe einmal lachen müssen, wie ein Mädchen den Rosenkranz betete. Die Hände ziemlich in Mundhöhe, schloß es zunächst den kleinen Finger der linken Hand in die rechte Faust (so fängt man hier bei uns zu zählen an, nicht mit dem Daumen der Rechten), dann den Goldfinger, dann den Mittelfinger dazu, usw. Ja, man muß sich zu helfen wissen, wenn man keine Rosenkränze bekommen kann, denn an Rosenkränzen und Medaillen gebricht es fast immer! . . .

Das wären also für heute einige „Stückel“ aus dem Volke hier zu Lande. Könnte man aber alle die Antworten, resp. Fragen, erfahren, die bereits geliefert wurden, — vielleicht weiß ein anderer der Missionäre oder Brüder oder eine der Schwestern dieses Thema weiter zu behandeln — es gäbe sicherlich viel zu lachen und zu denken und zu — wundern, denn nicht immer sind Frage und Antwort so harmlos, wie man meinen möchte.

### Kurzer Überblick über den Stand der Missionen in den ehemaligen deutschen Kolonien.

Ueber den Stand der katholischen Missionen berichtete Hochw. P. Skolaster P. S. M. auf dem Kolonial-Kongreß folgendes:

Am Vorabend des Weltkrieges waren 465 katholische Priester, 306 Brüder und 457 Schwestern in den deutschen Kolonien tätig. Mehr als 168 000 Neuchristen und gegen 120 000 Schulkinder standen unter ihrer Leitung. Ihr erstes Ziel ist die Christianisierung der Völker. Es wird aber nicht erreicht, ohne daß zugleich eine Hebung dieser Völker in ihrer Kultur bewirkt wird. Das ergibt sich aus der Betrachtung der Missionsmittel: Schule, Erziehung zur Arbeit (Handwerk und Farmbetrieb), Liebestätigkeit.

Weitere Dienste leistete die katholische Mission der Heimat durch Unterstützung der Wissenschaft, Pflege des Kolonialgedankens, innere Bejahung der Kolonialregierung von Seiten der Eingeborenen, und durch den gelieferten Beweis, daß auch die deutsche Nation kolonisationsfähig ist.

Die Entfernung der deutschen Missionare hat dem Missionswerk geschadet. Ueberall herrscht Mangel an Arbeitern. Die vertriebenen Missionare können aber auch heute außerpolitische Stützpunkte sein, die dem deutschen Namen seinen reinen, alten Klang verschaffen helfen. Viele sehnen sich nach den Kolonien und fordern dieselben zurück. Sie begrüßen die koloniale Bewegung in Deutschland.